



Einen großen Schicksalsschlag hatte die Kelly Family kürzlich zu verkraften und dennoch möchten sie nicht zurückstecken. Der Tod des Familienoberhaupts Dan Kelly Anfang August hat die Familie schwer erschüttert, was sie aber nicht vom Touren abhält. Nach dem altbewährten Motto „The show must go on“ ziehen sie derzeit erfolgreich mit ihrer neuen Platte „La Patata“ durch die Lande und machen dabei auch erstmalig in der Eifel Halt. Am 16.09. spielt die Band im Rahmen des Lückrather Volksfestes in Mechernich-Lückerrath (siehe hierzu auch „Kurztipps“ in dieser Ausgabe).



„EM“ sprach mit Joey Kelly über die vergangenen, schweren Wochen und über das, was die Zukunft so bringen wird...

The Kelly Family

OK Joey, ein trauriges Ereignis liegt jetzt seit kurzem hinter Euch - inwieweit hat der Tod des Vaters die Familie beeinflusst?

Wir wollen uns was unseren Vater betrifft erst einmal ein wenig zurückhalten. Im Moment ist alles noch so frisch, so stark emotional und vielleicht denkt man in einem halben Jahr ein wenig abgeklärter über die Sache. Das das Leben einfach weitergehen muß ist uns allen bewußt, wir sind alle erwachsen und haben durch den Tod unserer Mutter vor zwanzig Jahren leider auch schon einmal einen solchen Verlust erlebt.

Eure Mutter hat sich damals gewünscht, daß Ihr mit der Musik auf jeden Fall weitermachen sollt. Gab es jetzt einen ähnlichen Wunsch vom Vater?

Er hat nicht in die Richtung gesagt, aber das mußte er auch eigentlich nicht. Ich kann mir schon vorstellen, das er das gleiche gedacht hat, schließlich sind wir das Ergebnis einer Sache, die er über viele, viele Jahre aufgebaut hat. Er lebt in uns weiter durch unsere Musik.

Eine Art längere Pause nach dem Trauerfall gibt es nicht gerade - Habt Ihr überhaupt nicht daran gedacht, erst einmal eine Auszeit zu nehmen?

Klar, wir könnten die Tour verlegen oder absa-

gen - aber es geht halt weiter und wir werden den Plan durchziehen. Es ist einfacher zu arbeiten und Musik machen, als wenn man alleine vor sich hin trauert.

Wird sich für Eure Familie insgesamt etwas ändern?

Eigentlich bleibt alles beim Alten. Nein, nicht eigentlich – kein Plan wird geändert. Sicher ist es eine neue Zeit ohne unseren Vater, aber was die Band angeht war er ja schon seit Jahren nicht mehr stark eingeeunden weil er so krank war. Wir arbeiten jetzt ganz normal nach vorne weiter und in den letzten Tagen habe ich schon für die Weihnachtstour über 20 Termine klar gemacht.

Dein Bruder Paddy hat sich jetzt auch eines Eurer „Markenzeichen“ entledigt – die langen Haare sind ab...

Richtig. Vor ein paar Monaten kam er plötzlich mit einer Kurzhaarfrisur an und neulich hat er sie sich komplett wegrasiert. Er hatte einfach die Schnauze voll von langen Haaren, was man ja auch mal verstehen kann. Auch ich werde sie sicher irgendwann mal abschneiden bevor sie von selbst abfallen (lacht). Kurze Haare sind einfach auch pflegeleichter.

Zur Zeit seit Ihr zu sechst unterwegs - wie und

warum wird eigentlich entschieden, wieviele Familien-Mitglieder gerade in der Band spielen?

Das wird überhaupt nicht entschieden. Wer als „Kelly Family“ gerade unterwegs ist oder Songs schreibt und singt hängt davon ab, wer gerade Lust und Zeit hat. Patricia und Jimmy haben jetzt beispielsweise ein paar Jahre Pause gehabt, und so machen das auch andere Familienmitglieder. Jeder hat ja auch sein eigenes Leben, Kinder und Partner. Das Gute ist dabei, das man durch unseren Familienbund nicht gefeuert werden kann, auch wenn man mal ein Jahr aussteigt.

Hast Du persönlich denn noch nie den Gedanken gehabt, aus dem Rampenlicht auszusteigen und etwas völlig anderes zu tun?

Nee, ich nicht. Ich mache neben der Musik noch so viele andere Dinge und bin mit Arbeit und Projekten sowieso überfordert. Dennoch kann ich machen was ich will und davon auch ganz gut leben, das ist doch klasse. Zum Ausgleich habe ich dann meinen Sport. Außerdem ist es toll, so in der Familie zu sein, ich könnte mir auch nicht vorstellen, solo auf der Bühne zu stehen. Als Solokünstler dreht sich alles immer nur um dich und Du hast gar keine Ruhe. Außerdem ist es im Geschäft ungleich schwieriger, denn alles hängt an Deinem Charisma und an Deinem Können,

zumindest wenn Du Dich über viele Jahre halten willst. Die Kacke, die teilweise momentan so läuft haut doch schneller wieder aus den Charts ab als du gucken kannst. Wenn du heutzutage ein halbes Jahr die Teeniepresse nicht verfolgst, kennst Du kaum mehr einen einzigen Namen von den Leuten die da drin stehen. Ne, also solo ist mir wirklich zu hart. Ein Freund von mir aus Schottland war in einer bekannten Band die sich jetzt aufgelöst hat. Er ist ein brillanter Songwriter und ein guter Sänger, der kann wirklich was. Seit 20 Jahren machte er nichts anderes – und jetzt bekommt er noch nicht mal mehr einen Platten-

einen Imageverlust hinnehmen mußten, ich glaube viel mehr, daß es ein Imagegewinn war, dort teilzunehmen.

Entschuldige, ein Gewinn?

Na sicher, wir hatten durch einen TV-Auftritt die Möglichkeit, 14 Millionen Leute zu erreichen, unsere Platte ist anschließend von null auf drei in die Charts gesprungen, der ganze Grand-Prix-Kram war ein riesiger Marketingeffekt. Ich kann mir sogar vorstellen, es dort noch einmal zu versuchen.

Wie wird es denn, sagen wir in dem nächsten halben Jahr, weitergehen?

Bis Mitte September geht die Tour, das Konzert bei Euch in der Eifel wird unser Abschlußgig sein. Im Oktober erscheint dann die neue Single der sich eine kleine Promo-Tour anschließt. Ab Ende November geht es dann im Ausland auf Tournee, vom Anfang Dezember bis Anfang Januar sind wir wieder in Deutschland unterwegs, anschließend wieder im Ausland... Naja, und im Februar soll es wieder ins Studio gehen um die neue Platte aufzunehmen die dann im Sommer oder Herbst erscheint. Dann geht es wieder von vorne los (lacht) – alles ganz normal also.



Es heißt, das Konzert in Lückerath wäre Euer erstes überhaupt in der Eifel. Wie kann das überhaupt sein, Ihr seid doch „Quasi-Kölner“?

Das stimmt schon. Ich weiß auch gar nicht wie es kommt, das wir noch nie so richtig in Eurer Ecke waren. Wir wurden jedenfalls für das Konzert angefragt, da wohl BAP abgesagt hatte. Und da unsere Tour am Fünfzehnten endet war das Konzert am Sechzehnten sozusagen in der Heimreise mit drin und dadurch möglich. Alles was ich weiß ist, daß wir dort in einem kleinen Dorf spielen und ich hoffe, daß einige von Euren Leser da erscheinen (lacht).

vertrag mit seinen Solo-Projekten. Der hatte alles damals und muß jetzt wo er alleine ist bei den Plattenfirmen gegen diesen ganzen Müll konkurrieren.

So isses ja leider - Es gibt immer Tausende Anderer, die Besser sind als das, was uns in den Charts manchmal geboten wird. Aber ihr habt ja auch lange dafür arbeiten müssen, um so weit nach oben zu kommen.

Das stimmt wohl, wir haben elf Jahre lang quer durch Europa auf der Straße gearbeitet und alle Feste und Straßenmärkte mitgenommen wo es nur ging.

Der ganz große Hype um Euch wie in den Neunzigern ist aber ja ein wenig abgeflaut, hat da das Scheitern beim diesjährigen Grand Prix Vorentscheid zu beigetragen?

Ich denke nicht das wir durch das Scheitern dort

Ist Eure Popularität denn nach wie vor in Deutschland am größten?

Natürlich haben wir hierzulande eine sehr starke Fan-Gemeinde, aber das ist auch in BeNeLux, Österreich oder der Schweiz der Fall. Auch im Osten touren wir oft, besonders durch Polen, Ungarn, Slowenien oder Kroatien. Viele Fans haben wir in Dänemark, Norwegen und Schweden und unten in Portugal und Spanien... Hm, eigentlich schon europaweit.

interview: **alexander kuffner**

